

Olga? hatte er bemerkt, daß sie nicht dabei war, hatte aber immer gehofft, sie würde im letzten Augenblick erscheinen. Er war enttäuscht worden, wie nun schon so oft bei seinen Besuchen in Altenhorst. Immer hatte sie sich ihm zu entziehen gewußt. Einmal, er wußte es genau, hatte er sie vor dem Hause bemerkt, da plötzlich — wahrscheinlich, weil sie ihn gesehen hatte, war sie verschwunden und nicht wieder erschienen. Warum machte er sich denn so viel daraus? Er hatte vom ersten Sehen an einen Eindruck empfangen und war sich seit einiger Zeit klar, daß es sie und keine andere sein sollte, die einst als seine Pfarrfrau hier einziehen müsse. Er hatte das Alleinleben satt, es war auch für die Gemeinde besser, wenn er eine Gehilfin hatte, die mit ihm Hand in Hand arbeitete in dem ihm vom HErrn angewiesenen Weinberg. Aber bis jetzt war keine Aussicht zur Erfüllung seines Wunsches.

Heute erwartete er einen jungen Gast. Wie hübsch wäre es, wenn er nun eine Hausfrau hätte, die sich mit ihm des Besuches freute, die für die leiblichen Bedürfnisse sorgte. Seine alte Wirtschafterin tat ja, was in ihren Kräften stand, aber es war alles nicht, wie wenn eine Hausfrau in den Räumen waltete. Aber der Garten, der in den letzten Jahren etwas verwildert war, hatte unter seiner Pflege ein anderes Ansehen bekommen. Sobald der Winter vergangen war, hatte er selbst fleißig Hand angelegt und mit